

# Informationsdienst für Elbe-Aktive



April 2011

## Aktuelles

### Netzwerktreffen Lebendige Flüsse

Flussaktive aus ganz Deutschland trafen sich am 17. und 18. Januar im Rahmen des Netzwerks „Lebendige Flüsse“ in den Berliner Räumen der Deutschen Umwelthilfe e. V. (DUH). Dieses erste Treffen nach einer längeren Ruhephase des Netzwerks zeigte deutlich das noch immer große Interesse der beteiligten NGOs und Initiativen an einer Plattform zum gemeinsamen Agieren. So bietet das Netzwerk „Lebendige Flüsse“ Möglichkeiten zu konstanter Kontaktpflege, Informationsaustausch und Wissenstransfer sowie zur Organisation von gemeinsamer Pressearbeit und Aktionen zum Fluss- und Auenschutz. Das Netzwerk „Lebendige Flüsse“ der DUH entstand 1997 zunächst mit der „Lebendigen Elbe“ und erweiterte sich nach und nach um weitere „Lebendige Flüsse“ und Projektbüros.

Deutsche Umwelthilfe e.V.  
Bundesgeschäftsstelle Berlin  
Hackescher Markt 4/  
Neue Promenade 3  
10178 Berlin  
Telefon 030 2400867-82  
Telefax 030 2400867-19  
E-Mail: fahlke@duh.de

### Staustufenprojekt Děčín – Es geht ums Bauen, nicht um die Schifffahrt

Mangelhafte Planungsunterlagen machen Sinnlosigkeit und Schädlichkeit der mit einem Wasserkraftwerk verbundenen Staustufe Děčín deutlich. Nach Vorlage einer weiteren Teilübersetzung der Planungsunterlagen zu dem Vorhaben legt der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) eine ausführliche Stellungnahme vor. Das Projekt der Staustufe Děčín ist eine Insellösung und berücksichtigt weder die realen Fahrbedingungen für Binnenschiffe auf der freifließenden Elbe in Deutschland noch die in Tschechien oberhalb Děčíns. Es wurden weder der Bedarf nachgewiesen noch alternative Transportmöglichkeiten geprüft. Eine Verlagerung von Transporten auf das Schiff soll laut Planung nur minimal stattfinden. Der Bau der Staustufe und des Wasserkraftwerkes hätte allerdings erhebliche Schädigungen der Elbe zur Folge. Damit verstößt das Vorhaben gegen geltendes EU-Recht. Nach Meinung des BUND geht es bei der geplanten Staustufe nicht um die Schifffahrt auf der Elbe, sondern um die Durchsetzung eines Großprojektes, um das Bauen an sich. Obwohl es trotz massiver Bauarbeiten an der Elbe laut aktueller Aussage des Bundesverkehrsministeriums (BMVBS) auf fast 300 Flusskilometern immer noch Engpässe gibt, geht Tschechien davon aus, dass auf der deutschen Elbe in absehbarer Zeit die Fahrrinntiefe von 1,60 Meter (bzw. 1,50 Meter zwischen Dresden und der Staatsgrenze) ganzjährig eingehalten wird. Die tschechische Seite beruft sich dabei auf eine „Gemeinsame Absichtserklärung“ zwischen Deutschland und Tschechien aus dem Jahr 2006. Im Schnitt wurde diese Tiefe jedoch an 100 Tagen im Jahr unterschritten. Außerdem soll die Fahrrinne der Elbe in Tschechien auf 1,90 Meter vertieft werden. Diese Tiefe wird in Deutschland im Schnitt an 175 Tagen im Jahr nicht erreicht. Das BMVBS legte erste Pläne für eine Reform der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung (WSV) (siehe Artikel oben) vor. Danach sollen Wasserwege nach Verkehrsaufkommen klassifiziert werden. Einen Ausbau von Flüssen und Kanälen soll es in Zukunft nur noch dort geben, wo es durch das erwartete Ver-

## Umweltpolitik

### Kommt die Reform der Wasser- und Schifffahrts- verwaltung in Gang?

Die Wasser- und Schifffahrtsverwaltung (WSV) ist die größte Behörde des Bundesverkehrsministeriums, verwaltet aber nur zwölf Prozent des deutschen Transportaufkommens. Bei manchen Ämtern ist der Schiffsverkehr so gering, dass er in Statistiken gar nicht mehr darstellbar ist. Kein Wunder, dass der Bundesrechnungshof immer wieder eine Reform der WSV fordert. Jahrelang haben die Bundesverkehrsminister die Kritik ausgesessen und allenfalls auf den laufenden generellen Personalabbau in der Bundesverwaltung verwiesen, von dem auch die WSV betroffen ist. An der Grundstruktur der fast 200 Jahre alten Behörde wurde nie etwas geändert. Angesichts der neuen Sparzwänge durch die Schuldenbremse hat sich jetzt jedoch Verkehrsminister Peter Ramsauer zum Ziel gesetzt, die WSV zu reformieren. Dabei geht der Minister einen Weg, den die Umweltschützer seit Jahren fordern: Erstmals soll nach dem Vorbild von Straße und Schiene auch bei den Wasserstraßen nicht mehr ins Blaue hinein geplant werden. Einen Ausbau von Flüssen und Kanälen soll es in Zukunft nur noch dort geben, wo es durch das erwartete Ver-

kehrsaufkommen auch gerechtfertigt ist. In eine weitere Kategorie werden die Wasserwege eingeordnet, bei denen zwar kein Ausbau, aber der Erhalt notwendig ist. Der Rest soll aufgegeben und der Natur überlassen werden. Dieser Struktur soll dann auch die WSV angepasst werden. Im Februar 2011 legte das BMVBS dem Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages ein erstes Konzept zur Reform der WSV vor. Die genaue Einteilung der Wasserstraßen soll im Frühjahr vorliegen. Für den Ausbau kommen die großen Flüsse im Westen – Rhein, Main und Mosel – in Frage, während in den neuen Ländern die Zeichen eher auf Erhalt oder sogar Aufgabe von Wasserstraßen stehen. Der Staatssekretär des BMVBS, Klaus-Dieter Scheurle, versicherte, dass es kein Abbauprogramm Ost sei, begonnene Investitionen würden auf alle Fälle abgeschlossen. Die WSV selbst will Ramsauer zwar neu strukturieren, an einen Personalabbau über das bisher geplante Maß hinaus ist jedoch nicht gedacht. Schon jetzt reiche das Fachpersonal nicht aus, um die Aufgaben der Behörde zu erfüllen. Das Netzwerk „Lebendige Flüsse“ begrüßt diese längst überfällige Reform und wird diesen Prozess kritisch begleiten.

BMVBS  
Invalidenstraße 44  
10115 Berlin  
Telefon: 030 183002040  
Telefax: 030 183002059  
E-Mail: presse@bmvbs.bund.de

Verkehrsaufkommen auch gerechtfertigt ist. Das wird auch die Elbe betreffen. Auf Grund der Gütertransport-Prognose für die deutsche Elbe bis 2025 wäre das Projekt Staustufe Dëčín sinnlos. Weitere Informationen unter [www.elbeinsel.de](http://www.elbeinsel.de).  
**BUND-Elbeprojekt**  
*Badetzer Straße 10*  
*39264 Steckby*  
*Telefon: 039244 290*  
*Mobil: 0178 1617800*  
*E-Mail: epd@gmx.de*

## Geplante Elbvertiefung, Stellungnahme an die Europäische Kommission

Klammheimlich haben die Planfeststellungsbehörden Wasser- und Schifffahrtsdirektion Nord (WSD- Nord) und Freie und Hansestadt Hamburg – Behörde für Wirtschaft und Arbeit (BWA) – mit Schreiben vom 07.12.2010 die Europäische Kommission gemäß Artikel 6 Absatz 4 der Habitat-Richtlinie (Richtlinie 92/43/EWG) über die geplante Elbvertiefung unterrichtet und eine Stellungnahme beantragt. ([http://www.wsd-nord.wsv.de/Planfeststellung/Planfeststellung\\_Elbe/anlagen/1\\_EU-Beteiligung\\_Art6-4.pdf](http://www.wsd-nord.wsv.de/Planfeststellung/Planfeststellung_Elbe/anlagen/1_EU-Beteiligung_Art6-4.pdf)) Die beteiligten Umweltverbände, Einwander und die Bevölkerung erfuhren vom Inhalt dieses Schritts erst sieben Wochen später, als sie zufällig die Webseite auf Neuigkeiten prüften. Ein offenes und transparentes Verfahren sieht anders aus. Der Förderkreis »Rettet die Elbe« e.V. hat den Antrag auf Stellungnahme der Behörden analysiert und seinerseits seine Auffassung der EU-Kommission mitgeteilt. Die verantwortlichen Behörden in Hamburg wurden umgehend in Kenntnis gesetzt. Von der geplanten Elbvertiefung wären wichtige nach europäischem Recht geschützte Naturgebiete im gesamten Unterelberaum betroffen. Die Planungsunterlagen wurden diesbezüglich dreimal geändert sowie einmal ergänzt und erfüllen nach Auffassung des Förderkreises immer noch nicht die Anforderungen des europäischen Naturschutzrechtes. Die Träger des Vorhabens WSD Nord und Hamburg Port Authority (HPA) bestreiten u.a. gegen alle Einwendungen und Gutachten, dass durch die Vertiefung der Fahrrinne das Ökosystem der Unterelbe erheblich und nachhaltig beeinträchtigt würde. Um in unter Schutz stehende Gebiete einzugreifen – was bei der Unterelbe der Fall wäre – müssen gemäß EU-Recht zwingende Gründe vorliegen, wie ein Überwiegen des öffentlichen Interesses einschließlich solcher sozialer oder wirtschaftlicher Art oder die Gesundheit des Menschen. Die Planfeststellungsbehörden erklären die

Elbvertiefung als im öffentlichem Interesse liegend, u.a. weil ohne sie der Hafen nicht weiter wachsen könne, wodurch Wohlstandsverluste drohten und es den „Hafen langfristig zum Regionalhafen herabstufen“ würde. Zwingende Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses liegen vor, wenn das wirtschaftliche und soziale Wohl der Bevölkerung im Einzugsgebiet des Hafens vom Ausbau des Hafens abhängt, und zwar so existenziell, dass es die existentiellen Interessen der Gewässerlebewesen überwiegt. Ein Cent mehr Stundenlohn oder Dividende sind nicht wichtig genug. Die Elbvertiefung darf auch nicht benutzt werden, um andere Fehler der Hafenspolitik auszugleichen. Die vollständige Stellungnahme zum Hafenentwicklungsplan 2015 ist im Internet veröffentlicht unter <http://www.rettet-die-elbe.de>.  
 Förderkreis „Rettet die Elbe“ e.V.  
 Nernstweg 22  
 22765 Hamburg  
 Telefon: 040 393001  
 E-Mail: foerderkreis@rettet-die-elbe.de

## Stopp des Schleusenbaus spart Millionen

Auch nach den Klagen des Landes Brandenburg und der Stadt Königs Wusterhausen hält das BMVBS am Stopp des Schleusenausbaus in Kleinmachnow fest. Durch die Sanierung der Schleuse anstelle des Ausbaus können laut einer Ministeriumssprecherin schätzungsweise Aufwendungen in Höhe von bis zu 20 Mio. Euro eingespart werden. Wie berichtet, hatte sich der Bund im November 2010 von den Plänen zum Schleusenausbau auf 190 Meter Länge verabschiedet. Umweltschützer hatten massiv gegen das 48 Mio. Euro teure Projekt protestiert. Als Grund für seine Entscheidung nannte Minister Ramsauer Einsparungen. Zudem werde der auf dem Teltowkanal zugelassene Schiffsverkehr auch ohne Ausbau möglich sein. Gegen die Entscheidung gab es heftige Kritik von Wirtschaftsverbänden und Baulobbyisten in der Initiative „Weitblick – Binnenschiffahrt Plus“. Die Kläger drohen zudem mit Schadensersatzansprüchen im mittleren zweistelligen Millionenbereich. Sie argumentieren, dass der Bund bei der Sanierung kein Geld sparen werde. Die Ministeriumssprecherin widersprach dem. Bis zum Abschluss des Klageverfahrens sei der bestehende Planfeststellungsbeschluss weiterhin in Kraft. Die Sanierung wurde noch nicht vorbereitet. Wann sie beginne, richte sich nach dem Bauzustand der Schleuse und dem Ende des Verfahrens.  
**BMVBS**  
*Adresse siehe oben*

## Gigantomanie ohne Rücksicht auf Verluste

Der BUND kritisiert den Entwurf zum Entwicklungsplan für den Hamburger Hafen. Nach Ablauf der Auslegungsfrist legte der BUND LV Hamburg seine Stellungnahme zum Entwurf des Hafenentwicklungsplans vor. Die zentrale Kritik des Umweltverbandes ist die Zielvorgabe, dass in nur 15 Jahren der Containerumschlag im Hamburger Hafen von derzeit 7,9 Mio. TEU auf 25 Mio. TEU pro Jahr verdreifacht werden soll. Damit sprengt der Hafenentwicklungsplan alle bisher vorgelegten Planungen. Hinter der üblichen Nachhaltigkeitsrhetorik verberge sich ein Konzept, das immense ökologische Schäden und eine erhebliche Einschränkung der Lebensqualität in der gesamten Metropolregion mit sich bringen werde: „Pufferflächen“ für Container sollen im Hinterland entwickelt, weitere Verkehrswege gebaut und flächenintensive Logistikunternehmen angesiedelt werden. Dies würde die Flächenversiegelung, die Naturzerstörung und die Verkehrsbelastung für Mensch und Umwelt erheblich nach oben schrauben. Außerdem würden durch die auf Hamburg fokussierte Sicht der Planer die Chancen einer substanziellen Hafenkooperation und Arbeitsteilung an der norddeutschen Küste erneut verworfen. Methodisch kritisiert der BUND, dass der Hafenentwicklungsplan keine Strategische Umweltplanung (SUP) enthält. Eine solche ist nach dem Gesetz zur Umweltverträglichkeitsprüfung vorgesehen, wenn ein Plan den Rahmen für weitere umweltrelevante Fachplanungen und Detailprojekte setzt. Dies wäre mit dem Hafenentwicklungsplan zweifelsohne verbunden. Der BUND und auch andere Hamburger Umweltverbände mahnen an, über die Grenzen des Wachstums des Hamburger Hafens ernsthaft nachzudenken – alles andere wäre fahrlässig. Sie sehen dies als einen direkten Arbeitsauftrag an Hamburgs neue Regierung.

*BUND Landesverband Hamburg*  
*Lange Reihe 29*  
*20099 Hamburg*  
*Telefon: 040 6003870*  
*Telefax: 040 600387-20*  
*E-Mail: bund.hamburg@bund.net*

## Naturschutz

### Naturschutz verbessert Hochwasserschutz an der Elbe

Während das dritte eisfreie „Jahrhunderthochwasser“ binnen neun Jahren

an der Elbe vielerorts zu neuen Rekordwerten der Wasserstände geführt hat, senkten die Naturschutzmaßnahmen bei Lenzen im UNESCO-Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe-Brandenburg den Hochwasserscheitel deutlich. Dank der Deichrückverlegung im Naturschutzgroßprojekt „Lenzener Elbtalaue“ lag der Hochwasserscheitel flussaufwärts in Schnackenburg um mehr als 20 cm unter dem Pegelstand vom April 2006. Im Gebiet der Deichrückverlegung selbst blieben die Wasserstände laut Angaben des Brandenburger Landesamtes für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz wie berechnet 35 cm niedriger als bei vergleichbaren Hochwässern vorher. Die vorliegenden Ergebnisse der Bundesanstalt für Wasserbau (BAW) zeigen, dass die Rückgewinnung von naturnahen Flussauen einen wesentlichen Beitrag nicht nur zum Erhalt der Biodiversität, sondern auch zur Hochwasserversorge und zur notwendigen Anpassung an den Klimawandel leistet. Mit dem Neubau des sechs Kilometer langen Deiches im Hinterland und der Abtragung des alten, flussnahen Deiches in sechs Abschnitten wurden insgesamt 420 Hektar Überschwemmungsfläche für die Elbe wieder gewonnen. Messungen der BAW während des Hochwassers ergaben, dass ca. 3 Prozent des Elbewassers über das Deichrückverlegungsgebiet abfließen, wodurch sich oberhalb der Maßnahme eine deutliche Absenkung der Wasserstände ergab. Vor dem Hintergrund der zunehmenden Häufigkeit und Intensität von Niederschlägen und den dadurch verursachten Hochwasserereignissen ist es nach Auffassung des Bundesamts für Naturschutz dringend erforderlich, Deichrückverlegungen zum Schutz des Menschen und der Natur weiter voran zu treiben. Zahlreiche Planungen sind bereits in Aktionsplänen der Länder verankert und müssen konsequent umgesetzt werden. Zusammen mit der Deichrückverlegung im Lödderitzer Forst im sachsen-anhaltinischen Teil des UNESCO- Biosphärenreservates Flusslandschaft Elbe bei Dessau, die gerade begonnen hat, werden mehr als 1000 Hektar Überschwemmungsflächen an der Elbe zurück gewonnen.

*Bundesamt für Naturschutz  
Referat Presse/Öffentlichkeitsarbeit  
Konstantinstraße 110  
53179 Bonn  
Telefon: 0228 8491-4444  
Telefax: 0228 8491-1039  
E-Mail: presse@bfn.de*

## Gewässertyp des Jahres 2011: der steinige, kalkarme Mittelgebirgsbach

Der Gewässertyp des Jahres 2011 hat volle Aufmerksamkeit verdient: Denn mit über 18.000 Kilometern Fließstrecke ist er der häufigste Fließgewässertyp in Deutschland. Überall in den deutschen Mittelgebirgen schlängelt er sich zwischen 250 und 1000 Metern Höhe – so auch durch Harz, Thüringer Wald und Erzgebirge. Und der Preisträger braucht Hilfe: Nur knapp 20 Prozent der steinigen, kalkarmen Mittelgebirgsbäche in Deutschland befinden sich noch in einem sehr guten bis guten ökologischen Zustand. Einen mäßigen Zustand haben dagegen 43 Prozent; einen unbefriedigenden 27 Prozent und 10 Prozent gar einen schlechten. Bis 2015 möchten Gewässerschützer weiteren 15 Prozent der Mittelgebirgsbäche ihren guten Zustand zurückgeben. Dazu müssen dem Gewässer links und rechts wieder mehr Raum zur Verfügung gestellt, Wehre rückgebaut oder entfernt und Bäume und Sträucher im Uferbereich gepflanzt werden. Aus den Kläranlagen und Feldern müssen weniger Nährstoffe wie Stickstoff und Phosphat in die Bäche gelangen. Mit der neuen Aktion „Gewässertyp des Jahres“, die 2011 erstmals startet, will das UBA mehr Aufmerksamkeit für Gewässer schaffen, die wegen ihrer Verbreitung, Eigenschaft und Nutzung sowie ihres Zustands und insbesondere Gefährdungspotenzials unser besonderes Augenmerk benötigen. Neben dem Gewinner des Jahres 2011 gibt es weitere 50 verschiedene Typen von Flüssen, Seen, Übergangs- und Küstengewässern, die vielfältige und ökologisch äußerst wertvolle Lebensräume darstellen und im Naturhaushalt eine zentrale Rolle einnehmen.

*Umweltbundesamt  
Postfach 1406  
06813 Dessau-Roßlau  
Telefon: 0340 21032122  
E-Mail: pressestelle@uba.de*

## Plauer See erster „Lebendige See des Jahres“

Aus Anlass des diesjährigen Weltwassertages am 22. März ernannt der Global Nature Fund (GNF) im Rahmen seines Netzwerks „Lebendige Seen Deutschland“ erstmals den „Lebendigen See des Jahres“. Die Wahl erfolgte in enger Abstimmung mit den Mitgliedern des im Jahr 2009 durch den GNF gegründeten Netzwerks „Lebendige Seen Deutschland“. Der Plauer See in Mecklenburg-Vorpommern ist siebtgrößter See in der Bundesrepublik und einer der schönsten Seen der eiszeitlich geformten Mecklenburgischen Seenplatte. Der auch als Schutzgebiet nach der europäischen

Habitat-Richtlinie ausgewiesene See bietet zahlreichen bedrohten Tier- und Pflanzenarten Lebensraum. Aufgrund seiner Schönheit steht der Plauer See unter einem sehr hohen Entwicklungsdruck. An seinen Ufern noch weitgehend unverbaut, droht der See durch die übermäßige Ausdehnung touristischer Infrastrukturprojekte seine ökologische Qualität zu verlieren. Yachthäfen, Ferienparks und Eigenheimgebiete drängen in sensible Uferbereiche vor und führen zur Zersiedlung und damit zum Verlust einer bisher wenig beeinträchtigten Landschaft, die für streng geschützte Arten wie den Fischotter unverzichtbar ist. Der See steht damit für eine allgemein zu beobachtende Entwicklung, wonach die Bebauung großer Seen in Nordostdeutschland und damit der kurzfristige Gewinn wichtiger als die langfristige Bewahrung unverbaubarer Uferbereiche scheint. Mit der Wahl des Plauer Sees soll eine Entwicklung gefördert werden, die die ökologische Unversehrtheit des Gewässers in den Mittelpunkt stellt. Mit Aufklärung über die Besonderheiten und die Schutzbedürftigkeit des Plauer Sees, mit Exkursionen und Bürgerseminaren sowie Beteiligung an Genehmigungsverfahren möchte der BUND LV Mecklenburg-Vorpommern die Wertschätzung für den See fördern. Außerdem soll ein von den Umweltbehörden erstellter FFH-Managementplan helfen, Konfliktherde am Plauer See herauszuarbeiten und ein Schutzkonzept zu erstellen. Ein Ausbau der touristischen Infrastruktur darf nicht zu Lasten des europäischen Naturerbes gehen.

*Global Nature Fund  
Fritz-Reichle-Ring 4  
78315 Radolfzell  
Telefon: 07732 9995-80  
Telefax: 07732 9995-88  
E-Mail: info@globalnature.org*

## Tourismus

### Radellust am Elberadweg ist ungebrochen

Mehr als 3.000 Radler am Elberadweg beteiligten sich 2010 an einer Radlerbefragung im mittleren Elbabschnitt und füllten die vor Ort ausliegenden Fragebögen aus bzw. gaben im Internet ihre Erfahrungen zum Radweg ab. Die Koordinierungsstelle für den Elberadweg im Abschnitt Mitte hat alle Daten erfasst und aufbereitet, jetzt liegen die Ergebnisse vor.

Die meisten Radler kamen aus Nordrhein-Westfalen und aus Niedersachsen an die Elbe. Der Anteil ausländischer Radler ist mit jetzt fast 9 Prozent weiter

angestiegen ist. 83 Prozent der Radler übernachteten in den speziell zertifizierten radfreundlichen Hotels, Pensionen und Gasthöfen, deren Anzahl in Sachsen-Anhalt 2010 auf 193 Betriebe gestiegen ist. Das Radwandern erwies sich damit auch 2010 als wichtiger Wirtschaftsfaktor für die gesamte Elbregion: Die durchschnittlichen Ausgaben pro Tag und Person lagen 2010 bei 66,00€, für einen 9-tägigen Radurlaub gaben die Befragten rund 593,00€ aus. Viel Lob gab es für die ursprüngliche Natur, die schöne Landschaft, die Vielfalt der Sehenswürdigkeiten und die Gastfreundschaft der Sachsen-Anhalter. Handlungsbedarf sehen die Radler bei durchgängigen Speiseangeboten in den Gaststätten am Elberadweg, bei der Zahl der Rastplätze und bei verschließbaren Abstellmöglichkeiten für die Fahrräder an touristisch interessanten Zwischenstopps. In einer auf der diesjährigen ITB veröffentlichten Studie des Allgemeinen Deutschen Fahrradclubs e.V. (ADFC) wurde der Elberadweg auch 2011 zum 7. Mal in Folge zum beliebtesten deutschen Fernradweg gekürt. Er war zudem der meist befahrene Radweg in 2010 und steht auch bei den Reisezielen 2011 an erster Stelle. Auf den folgenden Plätzen liegen der Main- und der Weser-Radweg.

*Koordinierungsstelle Elberadweg Mitte  
c/o Magdeburger Tourismusverband  
Elbe-Börde-Heide e.V.  
Domplatz 1b  
39104 Magdeburg  
Telefon: 0391 738790  
Telefax: 0391 738799  
E-Mail: radwege@elbe-boerde-heide.de*

## Bücher/Zeitschriften

**„Die ökonomischen Instrumente der Wasserrahmenrichtlinie als Chance für den Gewässerschutz“** – Defizite und Handlungsbedarf im ersten Bewirtschaftungszeitraum, Positionspapier der GRÜNE LIGA e.V. zu den deutschen lussgebietsbewirtschaftungsplänen; 2011, A4-Broschüre, S.32; GRÜNE LIGA e.V. Bundeskontaktstelle Wasser Haus der Demokratie und Menschenrechte Greifswalder Straße 4 10405 Berlin Telefon: 030 40393530 Telefax: 030 204 4468 E-Mail: wasser@grueneliga.de

## „Natur & Kultur erleben – Biosphärviefältig!“:

Veranstaltungsprogramm 2011 des UNESCO Biosphärenreservats Flusslandschaft Elbe- MV, Download unter [www.elbetal-mv.de](http://www.elbetal-mv.de) oder telefonische Bestellung bei:  
*Amt für das Biosphärenreservat  
Schaalsee  
UNESCO Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe- MV  
Am Elbborg 8-9  
19258 Boizenburg/Elbe  
Telefon: 038847 6248 40  
E-Mail: d.foitlaenger@afbr-schaalsee.mvnet.de*

## Termine

**1. Mai 2011:** 9. Elberadeltag in Sachsen-Anhalt zur Eröffnung der Radsaison 2011 mit geführten Radtouren, besonderen Angeboten in Hotels und Gaststätten sowie bunten Unterhaltungsprogrammen rund ums Rad.  
*Koordinierungsstelle Elberadweg Mitte  
Adresse siehe oben*

**1. bis 5. Juni 2011:** 33. Deutscher Evangelischer Kirchentag in Dresden; Thema „Elbekirchentag“ mit verschiedene Veranstaltungen und Aktionen, u.a.  
**2. Juni: 11-13 Uhr,** Podiumsdiskussion „Baustelle Elbe – Transportstraße oder Lebensraum?“, TU Dresden,  
**4. Juni: 18 Uhr,** Ökumenische Andacht „Ein Fluss verbindet“, Elbewiesen am Japanischem Palais, Präsentationen auf dem Markt der Möglichkeiten, Boots- und Schiffstouren auf der Elbe, Gesamtes Programm unter:  
[www.kirchentag.de/programm.html](http://www.kirchentag.de/programm.html)  
*Evangelisches Pfarramt Mühlberg  
Schulplatz 3  
04931 Mühlberg/Elbe  
Telefon: 035342 566  
E-Mail: miech@web.de*

**4. Juni 2011:** GEO-Tag der Artenvielfalt unter dem Motto „Lebensraum Süßwasser: Warum es in Flüssen, Seen und Teichen noch viel zu erforschen gibt“; Informationen zum Mitmachen, zum Aktionsportal und zum Schülerwettbewerb 2011 unter:  
[www.geo.de/artenvielfalt](http://www.geo.de/artenvielfalt)  
*Gruner + Jahr AG & Co. KG  
Redaktion GEO  
Am Baumwall 11  
20459 Hamburg,  
Telefon: 040 37030  
E-Mail: mueller.tom@geo.de*

**9. Juni 2011:** 3. Forum zur Umsetzung der Europäischen Hochwasserrisikomanagement-Richtlinie (EG-HWRM-RL) in der Bauhausakademie Weimar; Diskussion zur Umsetzung und inhaltlichen Ausgestaltung der EU-HWRM-RL  
*Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie  
Referatrat 44, Oberflächen- und Grundwasser  
Zur Wetterwarte 11  
01109 Dresden-Klotzsche  
Telefon: 0351 89284415  
Telefax: 0351 89284099  
E-Mail:  
[Roland.Dimmer@smul.sachsen.de](mailto:Roland.Dimmer@smul.sachsen.de)*

**19. Juni 2011:** Aktionstag „Unser Neckar“; Aktionen und Veranstaltungen rund um den Neckar sowie alle Aspekte des Flusses und seiner Landschaft; Anmeldung und Gesamtprogramm des Aktionstags über  
[www.uvm.baden-wuerttemberg.de/servelet/is/73760/](http://www.uvm.baden-wuerttemberg.de/servelet/is/73760/)  
*Büro am Fluss  
Schillerstr. 27  
73240 Wendlingen  
Telefon: 07024 9670630  
Telefax: 07024 9670639  
E-Mail: aktionstag@buero-am-fluss.de*

**10. Juli 2011:** 10. Internationaler Elbebadetag im Rahmen des Europäischen Flussbadetages „Big Jump“, Rückmeldungen der Organisatoren zu Orten und Aktionen erbeten an  
*Deutsche Umwelthilfe e.V.  
Elbe-Projektbüro  
Adresse siehe unten*

Redaktion: Ines Wittig,  
Elbe-Projektbüro,  
DUH Sachsen-Anhalt  
Poststr. 7, 06366 Köthen  
Telefon (03496) 210 007  
Telefax (03496) 210 008  
E-mail: lebendigeelbe@duh.de

Das Projekt „Lebendige Elbe“ wird gefördert von:



Förderer des Projektes  
„Lebendige Flüsse“ :

